

Erfahrungsbericht

über ein Studium an der

University of Newcastle, Australien

Name: Jens Jauch

E-Mail-Adresse: jens.jauch@student.kit.edu

Heimathochschule: Karlsruher Institut für Technologie

Gasthochschule: University of Newcastle, Australien

Studienfach: Wirtschaftsingenieurwesen

Zeitraum: Februar 2012 bis Januar 2013

Planung und Bewerbung

Den Wunsch, eine Zeit lang im Ausland zu studieren, hatte ich bereits zu Beginn meines Studiums. Vorsichtshalber wollte ich jedoch erst ein paar Semester Studienerfahrung in Deutschland sammeln. In der Mitte des Bachelorstudiums angelangt schien mir der Zeitpunkt für einen Auslandsaufenthalt aufgrund des nahenden Abschlusses jedoch ebenfalls ungünstig. Ich entschied mich daher dazu, den Auslandsaufenthalt zu Beginn des Masterstudiums durchzuführen, mit dem Argument, diesen dann fachlich besser nutzen zu können, da meine Vertiefungsrichtungen und Interessen klarer sein würden. Die Planung begann daher gegen Ende des sechsten Semesters.

Aufgrund meiner Sprachkenntnisse beschränkte sich meine Suche dabei auf das englischsprachige Ausland. Während meiner Schulzeit begeisterte ich mich vor allem für Latein und Altgriechisch. Englisch war meine einzige moderne Fremdsprache, die ich zwei Jahre vor dem Abitur zugunsten der alten Sprachen abwählte.

Bei vielen Austauschprogrammen des KIT mit Hochschulen im englischsprachigen Ausland liegt zwischen dem Ende der Bewerbungsfrist und Beginn des Auslandsstudiums häufig ein Jahr, was mir aufgrund meines fortgeschrittenen Studiums recht lang schien. Auf der Webseite des AIFB fand ich jedoch eine ausführliche Beschreibung zu einem zweisemestrigen Austauschprogramm mit der University of Newcastle in Australien. Der Vorteil hierbei war eine kürzere Wartezeit, da in Australien das erste Semester von Februar bis Juni dauert und das zweite von Juli bis November.

Die Tatsache, dass man Austauschstudent ist, führte zumindest in diesem Fall außerdem zu zwei weiteren Vorteilen. Im Gegensatz zu Studenten, die über ein Study Abroad-Programm dort studieren, müssen Austauschstudenten zum einen lediglich die Studiengebühren an ihrer Heimathochschule, nicht die deutlich höheren der Gasthochschule bezahlen (diese würden sich bei einem Durchschnittspensum von vier Kursen pro Semester auf ca. 12000 australische Dollar pro Semester belaufen). Zum anderen reicht ein Nachweis über ausreichende Sprachkenntnisse des Deutschen Akademischen Austauschdienstes („DAAD-Test“) aus. Die Universität fordert von Austauschstudenten keinen TOEFL-Test o.ä. Da ich innerhalb der letzten beiden Semester einen Englischkurs auf einem ausreichenden Level besucht hatte, erhielt ich diesen Nachweis vom Sprachenzentrum des KIT, ohne einen weiteren Test machen zu müssen.

Auf der Webseite der dortigen Universität fand ich zudem einige Kurse, die das Vorlesungsangebot am KIT sehr gut ergänzten, sodass auch vom fachlichen Aspekt her ein Aufenthalt an der australischen Universität sinnvoll war. Daher fertigte ich eine englische Bewerbung an.

Drei Wochen später folgte die Einladung zu einem Gespräch mit Herrn Professor Schmeck, der das Austauschprogramm unterhält. Dieses fand auf Englisch statt und

bereits wenige Tage danach erhielt ich die Zusage. Einen Monat nach Ende der Bewerbungsfrist war ich somit glücklicher zukünftiger Austauschstudent und diese Bewerbung blieb die einzige.

Vorbereitungen

Nach meiner Zusage wurde meine E-Mail-Adresse an die australische Universität weitergeleitet, die mich dann zur weiteren Vorbereitung meines Auslandsaufenthalts kontaktierte. Man erhält ein Studienplatzangebot und nach der Annahme des Platzes eine Immatrikulationsbescheinigung, die man zur Beantragung des Studentenvisums benötigt. Voraussetzung für ein Studentenvisum ist zudem der Abschluss eines australischen Krankenversicherungsschutzes, des sogenannten Overseas Student Health Covers (OSHC). Es wird ebenfalls von der dortigen Universität beantragt und kostet 428 australische Dollar für zwei Semester. Das Visum gilt dann von Studienbeginn im Februar bis über den zweisemestrigen Studienaufenthalt hinaus bis Mitte März des darauffolgenden Jahres. Mit dem Ablauf der Gültigkeit des OSHCs endet auch die Aufenthaltserlaubnis. Die gesamte Kommunikation lief problemlos per E-Mail ab und mitgeschickte eingescannte Dokumente wurden stets anerkannt.

Sobald man das Visum erhalten hat, empfiehlt es sich, den Flug zu buchen. Wenn man voraussichtlich nicht ein Jahr oder länger in Australien bleibt, also Hin- und Rückreise weniger als ein Jahr auseinander liegen, ist es deutlich günstiger, gleich den Rückflug mitzubuchen und das Rückreisedatum nachträglich gegen eine Gebühr ändern zu lassen, als Hin- und Rückflug separat zu buchen. In einem Telefonat mit der australischen Botschaft wurde mir versichert, dass man Studenten die Einreise schon ein paar Wochen vor Vorlesungsbeginn gewährt, d.h. dem Datum ab dem OSHC und damit auch Visum eigentlich gelten, was sich später auch als richtig herausstellte.

Danach waren nur noch zwei formelle Dinge vor der Abreise zu tun, die Klärung der Anrechnungsmöglichkeiten sowie eine Bewerbung für eine Unterkunft auf dem Campus der australischen Universität. Für alle meine Kurswünsche konnte ich recht unkompliziert Anerkennungszusagen erhalten. Wie einfach die Anerkennung nach der Rückkehr dann tatsächlich abläuft, kann ich momentan noch nicht beurteilen. Die Zimmer auf dem Campus werden per Losverfahren zugeteilt. Leider hatte ich keinen Erfolg und buchte daher eine vorübergehende Unterkunft in der Nähe der Universität für die erste Woche nach meiner Ankunft.

Ankunft

Meine Ankunft in Newcastle in Australien erfolgte knappe zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn. Zunächst suchte ich im Internet nach Studentenunterkünften. Bereits wenige Tage später hatte ich einige Besichtigungstermine und unterzeichnete einen Mietvertrag. Die Angelegenheit lief schneller und einfacher ab,

als ich erwartet hatte. Bei den meisten Studentenunterkünften handelt es sich um Häuser, in denen Zimmer ausschließlich an Studenten semester- oder jahresweise vermietet werden. Ich entschied mich für ein von insgesamt zehn Studenten bewohntes Haus unweit des Campus und war im Nachhinein sehr zufrieden damit. Für die Unterkunft sollte man mit \$140 bis \$190 pro Woche rechnen. Da bei Wohnheimen auf dem Campus das Essen teilweise im Preis inbegriffen ist, können sich die Kosten dort auch auf über \$200 pro Woche belaufen.

In der ersten Woche nach meiner Ankunft fand die gut organisierte Orientierungswoche statt, die mit einer offiziellen Begrüßung der ausländischen Studenten begann, worauf ein Vortrag über die rechtlichen Bedingungen bezüglich des Aufenthalts und Studiums in Australien folgte. Während dieser Woche hatte man die Gelegenheit, andere Studenten und das Campusgelände kennenzulernen, an Ausflügen in die nähere Umgebung teilzunehmen und konnte Unterstützung bei der Zimmersuche oder Anmeldung für Kurse erhalten.

Studium

Um wie für das Visum erforderlich als Vollzeitstudent zu gelten, muss man mindestens drei Kurse pro Semester belegen. Ich wählte in jedem Semester vier Kurse, was dem australischen Durchschnittspensum und rechnerisch auch in etwa dem am KIT entspricht. Eine australische Vorlesung hat einen Umfang von umgerechnet 7,5 ECTS. Um nach der Anerkennung der australischen Kurse am KIT auf die Modulpunktzahl von neun Credits zu kommen, wird man in der Regel eine zweite Vorlesung mit 4,5 Credits zum Abschluss des Moduls benötigen, da Prüfungsangebote mit geringerer Creditzahl eher selten sind.

Während meines Studiums in Australien habe ich zwei Kurse in Elektrotechnik, zwei in Volkswirtschaftslehre und vier in Informatik belegt:

- ELEC3240 Electronics
- ELEC3250 Power Electronics
- ECON3003 Global Trade and Finance
- ECON3004 Money and Banking
- COMP3330 Machine Intelligence
- ELEC3730 Embedded Systems
- COMP6050 Internet Communications
- SENG6400 Network and Distributed Computing

Ein Semester an der australischen Universität läuft etwas anders ab als in Karlsruhe. Man kann sich nur in den ersten beiden Vorlesungswochen für Kurse anmelden. Danach können Kurse nur noch ausgewählt, nicht aber durch andere ergänzt oder ersetzt werden. Die Klausurtermine der gewählten Kurse werden erst ca. zwei Wochen vor Vorlesungsende veröffentlicht. Die Klausurenphase ist mit nur drei Wochen recht kurz und somit meist auch die Zeit zwischen einzelnen Prüfungen. Ich hatte z.B. drei meiner vier Klausuren im zweiten Semester innerhalb von zwei Tagen.

Lange Semesterferien am Stück zu haben, war zwar zum Reisen zwischen beiden Semestern praktisch, allerdings kann man durch die kurze Prüfungsphase und die zusätzliche Unsicherheit bezüglich der Prüfungstermine nur schwer mehr als vier Kurse pro Semester belegen.

Zudem wird deutlich mehr Wert auf kontinuierliche Arbeit während des Semesters gelegt, die durch regelmäßige Tests und Hausarbeiten überprüft wird. Deren Noten gehen in Summe mit 30% bis 60% in die Endnote ein. Wirkliche Vorbereitung auf die Klausur ist dabei jedoch lediglich ungefähr die Hälfte der Arbeit. Die andere Hälfte ist die Anwendung der Kursinhalte in einer Form, wie sie nicht in einer Klausur überprüft werden könnte. So wurden beispielsweise in den Informatikkursen stets zwei bis drei Programmieraufgaben gestellt, in Volkswirtschaftslehre musste man auf der Grundlage von Wirtschaftsdaten Berichte verfassen und in Elektrotechnik Messungen durchführen und in einem Bericht zusammenfassen. Dadurch wirkt das Studium wesentlich praxisnäher.

Die gefühlte Distanz zu Dozenten ist in Australien deutlich geringer als in Deutschland, was schon allein dadurch begünstigt wird, dass sogar in E-Mails die Anrede mit dem Vornamen üblich ist. Bei Problemen oder Unklarheiten bezüglich Hausarbeiten oder Vorlesungsinhalten habe ich stets schnell Hilfe bzw. Auskunft erhalten, sowohl per E-Mail als auch in der Sprechstunde.

Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass die Universität dort deutlich mehr den Anspruch hat, eine Dienstleistungseinrichtung für die Studenten zu sein. Angesichts der Gebühren von ca. \$3000 pro Kurs wird eine entsprechende Betreuung und Unterstützung der Studenten vermutlich auch zu einem gewissen Grad erwartet. Das Niveau der Kurse ist in etwa vergleichbar mit dem der Vorlesungen in Karlsruhe. Der Aufwand während des Semesters jedoch höher. Sprachlich hatte ich keine Probleme, den Vorlesungen zu folgen. Ein Jahr lang ein etwas anderes Studiensystem und eine andere Universität kennenzulernen, ist eine tolle Erfahrung. Allerdings habe ich dadurch auch gelernt, welche Vorzüge das Studium in Karlsruhe hat.

Leben

Australier schienen mir gelassener zu sein und sich die Probleme im Alltag nicht zu sehr zu Herzen zu nehmen, denn irgendwie klappt schon alles. Zudem habe ich die Distanz zu Fremden, denen man im Alltag begegnet, im Allgemeinen als geringer empfunden als in Deutschland. Nach einer freundlichen Begrüßung mit einem Lächeln entwickelt sich meist ein kurzes Gespräch. Außerdem habe ich Australier als sehr hilfsbereite und zuvorkommende Menschen kennengelernt, die es nie als Störung empfinden, wenn sie beispielsweise auf der Straße nach dem Weg gefragt werden. Deutlich wird das nicht nur an der Kasse im Supermarkt, an der irgendwann fast immer die Frage kommt, was man denn den Tag über so gemacht hat, sondern auch in öffentlichen Verkehrsmitteln. Beispielsweise begrüßen sich Busfahrer und Fahrgast immer und wenn der Fahrgast wieder aussteigt, bedankt er sich durch den halben Bus beim Fahrer, der dies mit ein paar netten Worten erwidert. Auch wurde

mir von Passanten mehrfach Hilfe angeboten, als sie anhand meines Reiseführers erkannten, dass ich wohl kein Ortskundiger bin. Der Spruch „No worries, mate“, den man oft liest, wenn man sich über Australien informiert und vor Ort auch oft hört, fasst die Mentalität und Umgangsweise daher meiner Meinung nach sehr gut zusammen.

Die Lebenshaltungskosten sind in Australien spürbar höher. Ein australischer Dollar ist zwar weniger wert als ein Euro, allerdings wird dies durch deutlich höhere Preise überkompensiert. Umgerechnet ca. 500€ pro Monat werden in Deutschland wohl die wenigsten Studenten für die Unterkunft ausgeben.

Reisen

Australien ist trotz der großen Entfernung ein beliebtes Reiseland deutscher Urlauber. Nach dem ersten Semester habe ich mit einem anderen Austauschstudenten eine gemeinsame Reise durch Australien unternommen. Nach dem zweiten Semester waren wir in Neuseeland und anschließend habe ich noch alleine eine weitere Tour durch Australien unternommen. Beide Länder haben vor allem landschaftlich sehr viel zu bieten. In Australien haben mich insbesondere die Einsamkeit und Weite des Outbacks beeindruckt. Neuseeland dagegen ist viel grüner, was allerdings auch mit mehr Regentagen verbunden ist. Für Reisen empfehle ich einen Campingvan zu mieten und in diesem auf Campingplätzen zu übernachten. Diese verfügen auch meist über gute Kochmöglichkeiten. Eine eventuell günstigere Alternative ist, einen kleinen PKW zu mieten und sich ein Zelt zu kaufen. Insbesondere ab zwei Personen sind die Kosten dafür ähnlich zu denen einer organisierten Busreise, man ist jedoch wesentlich flexibler.

Fazit

Mein Aufenthalt in Australien war eine sehr schöne und interessante Zeit und ist eine unbezahlbare Erfahrung, die ich nicht missen möchte. In diesem Jahr habe ich den Lebensalltag in einem fernen Land kennengelernt und viele neue Kontakte geknüpft, sowohl zu Australiern als auch zu anderen ausländischen Studenten aus aller Welt. Außerdem hat mich der Aufenthalt fachlich und sprachlich weitergebracht. Durch all diese Eindrücke habe ich mich in diesem knappen Jahr in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt, vor allem aber persönlich. Ich kann jedem nur empfehlen, die Chancen für einen Auslandsaufenthalt zu nutzen und sich frühzeitig darum zu bemühen.

Für die Ermöglichung des Auslandsstudiums danke ich Herrn Professor Schreck vielmals. Für die Beantwortung von Fragen zum Auslandsaufenthalt allgemein oder zu einzelnen Kursen stehe ich gerne zur Verfügung.